

## Gedenken an Prälat Dr. Albert Rauch

Am Samstag 10. Januar 2015 verstarb in seiner Pfarrei Etterzhausen der Apostolische Protonotar Prälat Dr. Albert Rauch, **langjähriger Leiter des Ostkirchlichen Institutes Regensburg**, durch das fast eintausend orthodoxe Studenten die westliche Theologie und Frömmigkeit kennenlernten – einer der ersten war der Diakon Bartholomaios Archonodonis, heute Ökumenischer Patriarch von Konstantinopel/Istanbul.

Den Anstoß zur Gründung des Ostkirchlichen Institutes erhielt Albert Rauch hier in Istanbul. Von seinem Studium im Collegium Germanicum und im Collegium Russicum in Rom machte er sich 1960 auf, die orthodoxen Schwestern und Brüder kennenzulernen. Zusammen mit Nikolaus Wyrwoll fuhr Rauch nach Griechenland, besuchte als erstes den hl. Spyridon auf Kerkyra, dann Ioannina, Metéora, Thessaloniki, anschließend blieb er fast einen Monat auf dem agion oros Athos, im August folgten dann Konstantinopel und Ephesus.

Im Ökumenischen Patriarchat im Phanar traf Rauch **Patriarch Athenagoras**. Er nahm uns für eine Woche mit in die Theologische Hochschule im Dreifaltigkeitskloster auf Chalki/Heybeliada. Patriarch Athenagoras strahlte eine große Bereitschaft aus, alles zu tun, damit das Wort Jesu in Erfüllung geht „Dass sie alle eins sein“.

Auf dieser Reise machte Albert Rauch eine interessante Feststellung: viele orthodoxe Professoren und Lehrer hatten in Deutschland Theologie studiert, aber nur auf protestantischen Universitäten. Warum? Mancher orthodoxe Grieche hätte gern auf katholischen Fakultäten studiert. Aber das ging nicht. Bei jedem theologischen Examen musste man den Gehorsamseid gegenüber dem Papst leisten.

Mit Hilfe von Kardinal Lorenz Jäger in Paderborn machte Rauch in Rom auf dieses Problem aufmerksam. Im Jahre 1962 wurde ich in den Vatikan gerufen und bekam einen Brief von Kardinal Ottaviani zu lesen, in dem bestimmt wurde, dass alle Christen alle katholischen akademischen Grade erwerben können, ohne einen Eid abzulegen. Albert Rauch besuchte dann mit Bischof Rudolf Graber von Regensburg die Patriarchen in

Istanbul, Sofia, Belgrad, Bukarest und Moskau. Gemeinsam wurde festgelegt, dass die Anträge auf Studienaufenthalte immer von kirchlichen Stellen an Albert Rauch gerichtet werden, also von Bischöfen, Äbtissinnen, kirchlichen Hochschulen.

Das war besonders für die Bulgaren, Georgier, Armenier, Serben, Makedonier, Rumänen, Ukrainer und Russen wichtig. In ihren Ländern war in den 70 Jahren der Sowjetherrschaft keine gute theologische Ausbildung möglich.

Dr. Rauch vermittelte die **Stipendien und Studienorte** mit Wohnung in den Priesterseminaren. 1974 fand er im alten Kapuziner/Klarissenkloster in Regensburg einen Ort, wo die Studenten zunächst gemeinsam Deutsch lernen und die Theologische Fakultät Regensburg besuchen konnten.

Von 1967 bis 2006 organisierte Albert Rauch auch die „Regensburger Symposien“ mit Professoren und Bischöfen aus östlichen und westlichen Kirchen, ein wichtiges vertrauensbildendes Treffen.

Oft begleitete Prof. Ernst Suttner (Wien) die bunte Schar der orthodoxen, armenischen, äthiopischen, georgischen, griechischen, koptischen, makedonischen, rumänischen, russischen jungen und älteren Hausgenossen. Die lernten sich so auch untereinander kennen und lieben. Seit 2013 wird die Studienbegleitung in Paderborn weitergeführt.

*Nikolaus Wyrwoll*

*Vorträge und Berichte von Albert Rauch auf der homepage des Ostkirchlichen Institutes [www.oki-regensburg.de](http://www.oki-regensburg.de)*



*Msgr. Rauch (2. v. r.) im Kreis von (v. l. n. r.) Erzbischof Mesrob Krikorian, Univ.-Prof. Dr. Ernst Ch. Suttner und Msgr. Dr. Klaus Wyrwoll. © Claudia Schneider*